

Zum Vorkommen des Mornellregenpfeifers *Charadrius morinellus* in Schleswig-Holstein und Deutschland 1960-2000 während der Wanderungen zwischen Brut- und Überwinterungsgebieten

G. Busche

BUSCHE, G. (2007): Zum Vorkommen des Mornellregenpfeifers *Charadrius morinellus* in Schleswig-Holstein und Deutschland 1960-2000 während der Wanderungen zwischen Brut- und Überwinterungsgebieten. Corax 20: 263-270.

Das Rastvorkommen des Mornellregenpfeifers in Schleswig-Holstein ist phänologisch wie folgt charakterisiert: Der Heimzug erstreckt sich vom 18. April bis 7. Juni (über 11 Pentaden, Median: 17. Mai), der Wegzug vom 7. August bis 22. Oktober (16 Pentaden, Median: 19. September; extrem: je 1 Vogel im November und im Dezember). Vom 10. Juni bis 3. August (Sommervorkommen) traten 10 Mornells auf (9 Daten). Heim- und Wegzug stehen im Häufigkeitsverhältnis von 26 % zu 74 % (n = 725). Der Unterschied ist signifikant ($p < 0,01$ bei 107 zu 286 Ersttags-Rastvögeln). Jungvögel (1. KJ) traten kontinuierlich vom 8. August bis 4. Oktober auf (n = 72, Median: 12. September). Schwarmgrößen (n = 215): > 9 Individuen (2 %), 6-9 (2 %), 2-5 (27 %) und zu 69 % einzeln. Der Zeitraum 1960-2000 (489 Ersttagsvögel) ist durch alljährliches Auftreten gekennzeichnet (gemittelt 12 Individuen, Variationsbreite 1 bis 31). Das Vorkommen ist sehr unterschiedlich verteilt (an Nord- und Ostsee 90 % bzw. 10 %). Ähnlich geringe Mengen rasten in den nordwestlichen Bundesländern (Tab. 2). Das insgesamt kleinzahlige Auftreten in Relation zu den Brutbeständen bildet den Hauptpunkt der Diskussion. Wie von HABLE (1975) beschrieben, erfolgen Weg- und Heimzug wahrscheinlich weit überwiegend in mehr oder weniger langen Nonstop-Wanderungen. Soweit doch einzelne Vögel zur Rast verweilen, könnte dies durch ihre unterdurchschnittliche Kondition oder eine Tradition an günstigen Plätzen begründet sein.

Günther Busche, Hochfelder Weg 49, 25746 Heide, eMail: gjbusche@t-online.de

1. Einleitung

Fast jedem Vogelkundler der Geburtenjahre 1930-50, dem das Glück widerfuhr, auf Mornells zu treffen, fällt B. BERG (1933) ein. Anscheinend fasziniert die Art in ähnlichem Sinne auch noch heute, so dass Beobachtungen wohl fast in jedem Fall zuständigen Stellen gemeldet werden (nach meiner persönlichen Erfahrung in 23 Jahren regionalavifaunistischer Tätigkeit). Diese Feststellung lässt sich nach Literaturdurchsicht in etwa für alle Bundesländer treffen, so dass Vergleiche zum bislang festgestellten zeitlichen und quantitativen Auftreten möglich scheinen. So könnten Statusangaben von der „Ausnahmeerscheinung“ (z.B. in Thüringen) bis zum „alljährlichen seltenen Durchzügler“ (z.B. in Schleswig-Holstein) lauten und demnach (quantitativ belegt) erhebliche Unterschiede dokumentieren. Sie relativieren sich jedoch in Betracht jüngerer Angaben zu Brutbeständen des Mornellregenpfeifers in möglichen Herkunftsräumen (z.B. Fennoskandien 8.000-25.000, ASBIRK et al. 1997).

Schleswig-Holstein betreffend liegt eine umfassendere Bearbeitung zum Durchzug bislang nicht

vor. Daraus ergab sich die Zielsetzung, übliche avifaunistische Aspekte darzustellen, nämlich Phänologie, Anteile von Jungvögeln, Schwarmgrößen, längerfristige Entwicklung sowie räumliche Verteilung (Habitate). Mögliche Erklärungen für die geringe Anzahl an Beobachtungsmeldungen werden diskutiert. In vielen einschlägigen Texten finden sich fast ausschließlich erfassungsmethodische Begründungen (mangelnde Kontrolle bestimmter Habitate, vernachlässigte Suche in Goldregenpfeifer-Schwärmen). Ob aber gründlichere Kontrollen den wirklichen Verhältnissen angenäherte Ergebnisse brächten, ist eher unwahrscheinlich, wie in der Diskussion zum Ausdruck kommt.

2. Material und Methoden

Das Material entstammt einer Vielzahl von Quellen, insbesondere Archivierungen für die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holsteins und Hamburgs (OAG-Regionalleitungen West und Ost). 1987-2000 war der Mornellregenpfeifer in der nationalen Seltenheitenliste enthalten (indes nicht in der Liste der Lan-

deskommision). Damit sind für diesen Zeitraum auch dem Bundesausschuss nicht gemeldete Daten einbezogen. Der Arbeit liegen folgende Schriften als zusätzliche Quellen zugrunde: a) Mitteilungen der Faunistischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck (1961-64), b) Jahresberichte der OAG 1966-2000, c) Vogelkundliches Tagebuch Schleswig-Holstein 1973-1994 (Vogelkundliche Arbeitsgruppe Schleswig-Holstein), d) Ornithologischer Jahresbericht Helgoland 1990- 2001, zuvor VAUK (1970, 1974) sowie MORITZ & SCHONART (1976), e) GARTHE (1996), f) Berichte des Bundesdeutschen Seltenheitenausschusses (BSA), seit 1994 Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) in Limicola 1989-2005. Weitere Daten lieferten Jahresberichte von Schutzorganisationen, nämlich Naturschutzbund Deutschland, Schutzstation Wattenmeer und Verein Jordsand, bzw. sie sind verschiedenen Zeitschriften, Sonderheften, Jahrbüchern, periodischen Mitteilungsblättern, Gutachten und avifaunistischen Berichten größerer Bereiche entnommen, z.B. Sylt (M. STURM) und Trischen (P. TODT).

Das Phänologie-Diagramm (Abb. 1) zeigt den saisonalen Aufenthalt; entsprechend sind Verweildauern berücksichtigt (Individuenzahl mal Anzahl Tage). Für Abb. 2 (Entwicklung der Beobachtungsmeldungen bzw. des Vorkommens) sind Mornells mit längerem Aufenthalt nur einmal gezählt (Ersttagsvögel). Tab. 2 informiert zur publizierten Datenlage in Deutschland. Sie ver-

änderte sich in Nordrhein-Westfalen (NRW) und Rheinland-Pfalz (RP) infolge gezielter Kontrollen auffällig. Der zum Vergleich gewählte Mittelwert ist wie folgt errechnet: Summe der jährlichen Maximaldaten an verschiedenen Orten dividiert durch Anzahl Jahre 1987-99. Für diesen Zeitraum ist das Material publiziert (BSA und DSK in Limicola 1989-2005).

Dank: Gleich den (zuvor) namentlich genannten Personen danke ich den vielen Korrespondenten. Sie können hier aus Platzgründen nicht alle genannt sein. Folgende Personen unterstützten meine Arbeit in verschiedener Hinsicht: P.H. BARTHEL, R.K. BERNDT, H.A. BRUNS, H.-H. GEISSLER, E. & W. KAPPES, AXEL MÜLLER (Soest), R. SCHLENNKER, Dr. H. SCHWARTHOFF. Dr. F. ZIESEMER verdanke ich zahlreiche Änderungsvorschläge und anregende Diskussionen.

3. Ergebnisse

3.1 Phänologie und Häufigkeit

Die Zugphasen (Abb. 1) reichen in Schleswig-Holstein vom 18. April (22. Pentade) bis zum 7. Juni (32. Pentade) und vom 7. August (44. Pentade) bis zum 22. Oktober. Danach liegen Beobachtungen je eines Vogels vor, nämlich am 16.11.1995 Neuendorf/IZ (NETZLER in DSK 1997) und am 25./26.12.2000 Stakendorf/PLÖ (SCHMALJOHANN in BERNDT et al. 2004, DSK 2006), die ansonsten für Mitteleuropa aber nicht aus dem Rahmen fallen (HABLE 1975).

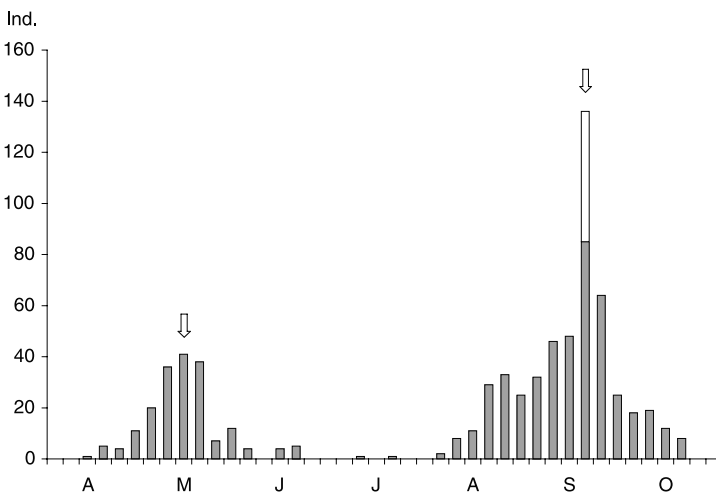


Abb. 1: Saisonales Auftreten des Mornellregenpfeifers in Schleswig-Holstein 1960-2000 nach Pentadensummen (n = 725 Individuen). Pfeil: Median der Zugperiode, die Maximumpentade des Wegzugs enthält 51 ziehende Vögel (weißer Stapel, Einzelheiten s. Text 3.1). Spätherbst- und Winterdaten s. Text (3.1). Einteilung der Pentaden nach BERTHOLD (1973).

Fig. 1: Seasonal occurrence of the Dotterel in Schleswig-Holstein in the period 1960-2000 (totals for ten-day periods, n = 725 individuals). Arrow: median of the passage period, the maximum recorded in a ten-day period during the autumn migration includes 51 actively migrating individuals (white part of column, for details see the text 3.1). For late autumn and winter data see text 3.1. Division of the ten-day periods according to BERTHOLD (1973).

Der Heimzug erstreckt sich über 11, der Wegzug über 16 Pentaden. Die jeweiligen Mediane liegen am 17. Mai und 19. September (28. und 53. Pentade). Heim- und Wegzug stehen in einem Mengenverhältnis von 26 % zu 74 % (Abb. 1). Beobachtungen zwischen den beiden Zugperioden (gekennzeichnet durch Beobachtungen aus allen Pentaden – ohne Unterbrechung) sind hier Sommervorkommen zugeordnet. Sie liegen in der Zeitspanne vom 10.6.-3.8. (33.-43. Pentade). Es handelt sich um 8 einzelne Mornellregenpfeifer (Ersttagsdaten), davon 5 im Juni und 5 (1x2 Ind.) im Juli. Das Mengenverhältnis von Heim- zu Wegzug ist signifikant verschieden (Wilcoxon-Paardifferenzen-Test, $p < 0,01$; $n = 107$ zu 286 Ersttags-Rastvögeln).

Zugbeobachtungen: Ausgesprochener Zug wurde sehr selten beobachtet. Folgende Serie aus dem Herbst 1973 von der Seeseite Sylts ist beachtlich: 19.9. 25, 20.9. 10., 21.9. 15 und 22.9. 1 Ind. durchziehend (FLOHRSCHÜTZ, briefl. an R. HELDT sen.). DIERSCHKE et al. (1998) berichten für 1990-97 von mindestens 23 nächtlich ziehenden Mornellregenpfeifern über Helgoland; zuvor wurden anlässlich einer systematischen Erfassung zum Wegzug 1987 nachts keine und tags nur 4 Ind. (0,1 % aller beobachteten Durchzügler) erfasst (DIERSCHKE 1989).

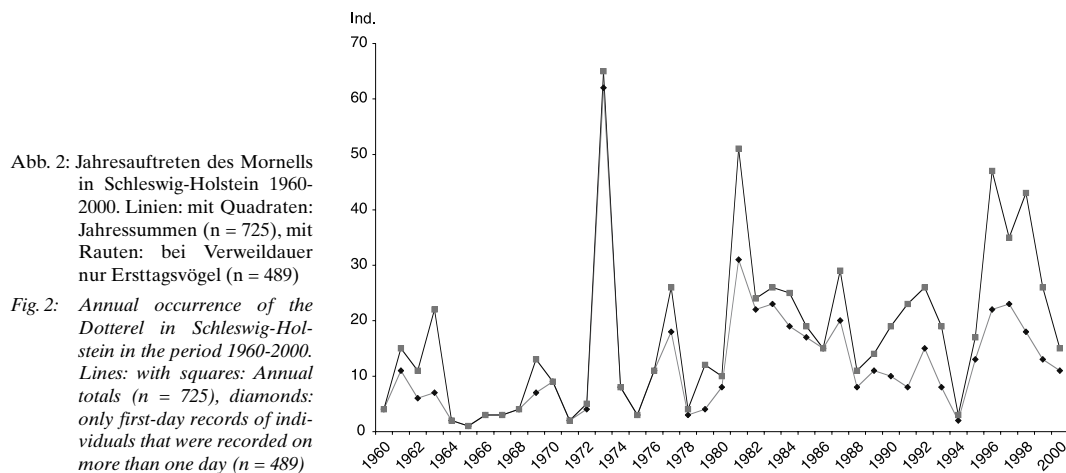
Altersangaben: Jungvögel (1. KJ, $n = 72$) traten zeitlich verteilt wie folgt auf (Monatsdekaden/Individuenzahl): August: I/1, II/5, III/10; September I/14, II/27, III/11; Oktober I/2; Nov. und Dez. je 1. Spanne: 8. August bis 4. Oktober; Median: 12. September (51. Pentade).

Schwarmgrößen und Verweildauer: Meistens wurden Mornellregenpfeifer einzeln angetroffen, und zwar von 215 Ersttagsbeobachtungen 148mal (69 %), davon nach 48 altersbestimmten Individuen 30 Jung- und 18 Altvögel. Danach folgen Scharen von 2-5 (27 %), 6-9 (2 %) und > 9 Individuen (2 %). Insgesamt sind 25 Fälle aufgelistet (Tab. 1), denen zufolge Mornellregenpfeifer (auch in Scharen) > 5 Tage am Ort rasteten, in mehreren Fällen je ein individuell kenntlicher Vogel sogar um 10 Tage. Die längste (durch Beringung belegte) individuelle Verweildauer betrug 22 Tage, und zwar im Herbst 1963 W Hamburg (STREISE in KURTH 1966).

Beispiele zur Verweildauer: a) 29.5.-7.6.1969 1 „sehr vertrautes ♀“ Rantum/Sylt (STURM), b) 14.-22.10.1979 1 „stets auf 300 m² am Deich des Süderheverkooges/Eiderstedt“ (T. NORGALL in BERNDT & BUSCHE 1981), c) 25.9.1983 9 Ind. mit Brutkleidspuren, 1.10. 5, davon 1 juv + 3 „grau gefärbte“, also andere als vor 7 Tagen am „bekanntem“ Platz wie 1981 im Speicherkoog-N/HEI (E. & W. KAPPES in BERNDT & BUSCHE 1985).

3.2 Entwicklung des Rastvorkommens

Für den Zeitraum 1960-2000 sind 489 Ersttagsvögel berücksichtigt (s. 2.). Danach tritt die Art alljährlich auf, im Mittel mit rund 12 Individuen (Variationsbreite 3 bis 62). In 27 Jahren liegen aus beiden Zugperioden Beobachtungen vor, in den verbleibenden 14 Jahren nur vom Wegzug. Die leichte Zunahme des Durchzüglervorkommens über den gesamten Zeitraum (Abb. 2) ist statistisch nicht gesichert ($r_s = +0,15$). Die Schwan-



kungen sind als Artefakt der insgesamt geringen Erfassbarkeit des Mornellzuges anzusehen (s. Diskussion).

Im Rückblick bis ins 19. Jahrhundert hat (unabhängig von der Auslegung verbaler Quantifizierungen) der Mornellregenpfeifer erheblich abgenommen, denn nach ROHWEDER (1875) war er „als Durchzugsvogel recht häufig“ mit Durchzugszeiten von Mitte April bis Mitte Mai und Mitte August bis Ende September sowie Sommer- und Brutvorkommen in geringen Mengen.

3.3 Verbreitung und Habitate

Die räumliche Verteilung des Vorkommens im Bereich der Meeresküsten des Landes beträgt rund 90 % im Westen und 10 % im Osten. Die Ostseeküste wird fast ausschließlich auf dem Wegzug berührt (Abb. 3).

Rastorte mit verhältnismäßig vielen Beobachtungen (Westerhever/Tümlauer Bucht, St. Peter-Vorland und Meldorfer Speicherkoog) weisen

auf „typische“ Habitate hin: Kurzgrasige (beweidete) Salz- und Kulturwiesen (Vorländer und Deiche mit Spülsäumen) sowie auf jungen Eindeichungsflächen (Speicherkoog-Nord), teils (sehr) schütter noch mit Halophyten wie Queller (*Salicornia europaea* agg.) bewachsen. Für Sylt und Helgoland (Dünenbereiche) sind vegetationsarme Übergangssubstrate zu ergänzen. Ackerbaulich genutzte Flächen, für NRW beispielsweise von ausschlaggebender Bedeutung (A. MÜLLER, Ref. Jahresvers. DO-G 2002 und pers. Mitt.), sind für Schleswig-Holstein bislang wenig genannt (teils Fehmarn, HEIN 2005). Strukturell übereinstimmend für alle Habitate sind die Weite und große Gebüscharmut der Gebiete. Im 19. Jahrhundert berührten Mornells „die Meeresebenen ... selten“, wurden hingegen „recht häufig auf den sandigen Äckern und trockenen Heiden des Mittelrückens“ beobachtet (ROHWEDER 1875).

Tab. 1: Schwarmgrößen und Rastdauern (Anzahl Individuen/Rastdauer in Tagen) des Mornellregenpfeifers in Schleswig-Holstein (Auswahl ab 5 Individuen oder > 5-tägigem Aufenthalt).

Table 1: Flock size and length of stay (number of individuals/length of stay in days) of Dotterels in Schleswig-Holstein (selection of 5 or more individuals and 5 or more days length of stay)

Ort	Jahr	Heimzug	Wegzug
St.Peter-Vorland	1961		September 1-3/9
Helgoland	1962		Oktober 1/8
Wedeler Marsch	1963		Sept.-Okt. 1/22
Sylt, Rantum	1969	Mai-Juni 1/9	
Hauke-Haien-Koog	1970		28.8. 7 Ind.
Sylt, List	1974	24.5. 6 Ind.	
Süderheverkoog/NF	1979		Oktober 1/9
Speicherkoog	1981		September 7-12/8
Speicherkoog	1982		26.9. 11 Ind.
Meldorfer Sommerk.	1983		25.9. 9 Ind.
Speicherkoog	1984	12.5. 10 Ind.	
Bottsand/OH	1984		September 1/8
Speicherkoog	1985		September 2-3/11
Speicherkoog	1986		10.10. 8 Ind.
Helgoland	1990		Aug. 1/9, Sept. 1/5
Sylt, List	1991		September 1/18
Speicherkoog	1992		August 1-3/17
Helgoland	1993		Sept.-Okt. 1/17
Westerhever	1995		September 1/6
Helgoland	1996	Mai 1/17	
Fehmarn, Raum Wallnau	1997		September 2-8-17/13
Westerhever	1998	Mai 1/6	
E Eiderdamm	1998	Mai 4/6	
Speicherkoog	1999		September 2/8
Speicherkoog	2000		September/Oktober 1/12

4. Diskussion

Die in Schleswig-Holstein auftretenden Mornellregenpfeifer brüten in Skandinavien und haben ihre Winterquartiere in Nordafrika bis Vorderasien (CRAMP & SIMMONS 1983, HABLE 1975, PULLIAINEN & SAARI 1993, SCHÜZ 1959). Um die geringen Anzahlen der in Mitteleuropa rastenden Mornellregenpfeifer besser einordnen zu können, sollen vorweg Brutbestandszahlen aus den fenno-skandinavischen Herkunftsgebieten zum Zeitraum der vorliegenden Untersuchung genannt werden. Demnach umfasste die Population in den 1970er Jahren etwa 38.500 sowie in den 1990ern etwa 18.500 Brutpaare (Bp.). Die Differenz von 20.000 Paaren muss nicht den Rückgang in diesem Ausmaß wiedergeben. Zu Bestandsveränderungen waren kaum direkte Hinweise zu finden (nur Finnland betreffend eine Abnahme von 1.000 Bp.). Quellen: ASBIRK et al. (1997), GJERSHAUG et al. (1994), HABLE & SAARI (1997), KÅLÅS & BYRKJEDAL (1981), KOSKIMIES (1989), RISBERG (1990), SVENSSON et al. (1999), ULFSTRAND & HÖGSTEDT (1976).

Einzelheiten zu Brutbeständen: Norwegen: 28.000 (KÅLÅS & BYRKJEDAL 1981) und rund 10.000 (GJERSHAUG et al. 1994); Schweden: 7.500

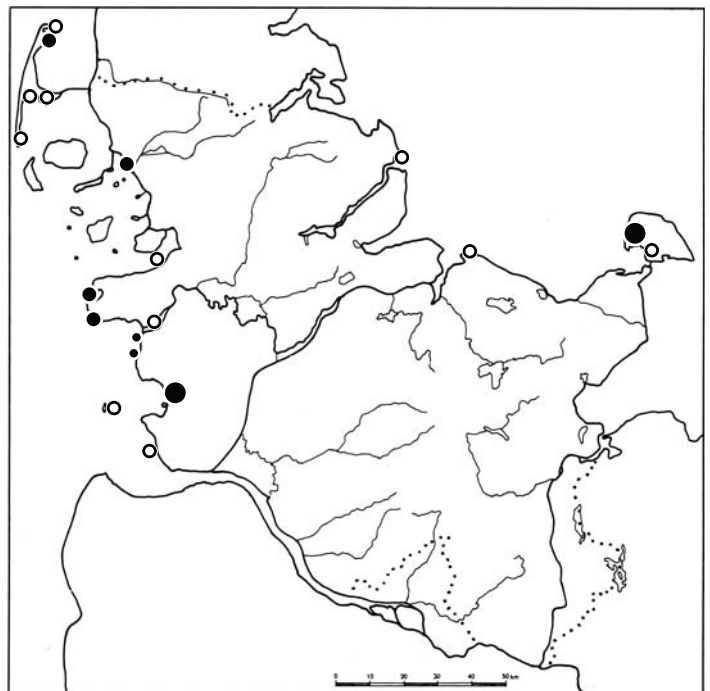
(ULFSTRAND & HÖGSTEDT 1976) und rund 6.500 (SVENSSON et al. 1999), RISBERG (1990) erwägt (ohne Bestandsangabe) Rückgänge in nördlichen Landesteilen (Lappland) – wie übrigens auch KOSKIMIES (1989) für Finnland: hier wohl nicht mehr als 3.000, später rund 2.000 (HABLE & SAARI 1997). ASBIRK et al. (1997) geben den Gesamtbestand für 1978-94 mit 8.000-25.000 Bp. an, BAUER et al. (2005) mit 8.500-27.000, davon für Norwegen und Schweden 8.000-25.000.

Dem stehen durchschnittlich 12 (3-62) Mornellregenpfeifer pro Jahr in Schleswig-Holstein und rund 170 aus den Niederlanden, Deutschland und Polen gegenüber (Tab. 2). Diese Ausgangssituation verdeutlicht indirekt die Lücken im Wissen über die Wanderungen dieser Art. Der eigentliche Ablauf ist nach wie vor nicht genauer bekannt. Folgende Erklärungen bieten sich an:

Zugbeobachtungen bilden „fast überall“ nur Bruchteile der Wahrnehmung, z.B. liegen sie in Schleswig-Holstein im niedrigen einstelligen Bereich von Prozentsätzen (bezogen auf alle Beobachtungen). Das gilt auch für solche Limikolenarten, die in großer Zahl rasten. Zugbeobachtungen allein sagen also wenig über die Stärke des Durchzugs aus. Auch zum Nachtzug gibt es kaum

Abb. 3: Rastvorkommen des Mornells 1960-2000. Darstellung: Rastorte mit 3+, 6+ und 10+ Ind (vom kleinen bis zum großen Symbol) in mehreren Jahren. Kreise zeigen Orte, an denen 1-2 Vögel in mindestens 3 Jahren auftraten. Wichtigste Daten des seit 1980 fast alljährlichen Vorkommens auf Helgoland s. Tab.1.

Fig. 3: Occurrence of the Dotterel in the period 1960-2000. Roosting sites with 3+, 6+ and 10+ individuals (smallest to largest symbols respectively) in more than one year. Circles show sites where 1-2 individuals were recorded in at least 3 years. For the most important records of birds on Helgoland (recorded almost every year) see table 1.



Hinweise (BERTHOLD 2000, SCHÜZ 1971, A. MÜLLER, pers. Mitt.). Ob des weiteren Mornells in größerer Höhe wandern, ist m. W. nicht bekannt. Wahrscheinlich ziehen die Mornellregenpfeifer mehr oder weniger im Direktflug aus den Brut- und Wintergebieten, wie es HABLE (1975) erstmals formuliert hat. Danach laufen die Wanderungen weitgehend unbemerkt ab, weil „Weg- wie Heimzug in größeren Etappen zurückgelegt werden.“ Dieser Gedanke lässt sich mit der Verknüpfung folgender Einzelheiten plausibel darlegen: Im Falle der nächstgelegenen Brutorte im südlichen Norwegen wären bis Nordafrika (Marokko, Algerien, Tunesien) gut 2.000 km im Direktflug zu bewältigen. Bei einer durchschnittlichen Flugeschwindigkeit von 75 km/h (s. MEINERTZHAGEN in HABLE 1975) würde ein direkter Flug 27 Std. dauern. Dazu passt in mehrerer Hinsicht die Leistung des von BERTHOLD (2000) zitierten Wanderregenpfeifers (*Pluvialis dominica*, neuerlich Tundra-Goldregenpfeifer), der für mindestens 5.000 km im „Transozean-Nonstopflug“ mindestens 70 Std. unterwegs sein dürfte. Dieser Analogieschluss (über eine systematisch nahestehende Art) ermöglicht nun auch, die 1.500 km weiter nördlich (bis Lappland) verbreiteten Mornellregenpfeifer mit einzubeziehen. In jedem Falle finden Nonstop-Flüge als Tag- und Nachtzug statt. Es muss also nicht sein, dass es viele „un-

entdeckte“ Rastorte geben könnte, wie öfters zu lesen ist. Beobachtungen größerer Schwärme (50-100 Individuen) sind auch nach wie vor selten, abgesehen von jüngeren Vorkommen in Dänemark (1978-81 96-190 Ind. mit steigender Tendenz, West-Jütland, ØSTERGAARD 1982, 2001) oder 1999 42 Ind. im Kr. Soest/NRW sowie 1998 22 im Kr. Mayen-Koblenz/RP (A. MÜLLER bzw. E. LIPPOK et al. in DSK 2005 bzw. 2002).

Die vor diesem Hintergrund insgesamt geringen Zahlen lassen vermuten, dass Mornellregenpfeifer hier nur ausnahmsweise rasten und damit die Annahme bestätigen, wonach die Art in Deutschland wirklich ein „seltener Rastvogel“ sein könnte. Damit stellt sich die Frage: Warum kommt es entgegen der Regel, dass die Mornells nonstop ziehen, zu gelegentlichen Rastvorkommen? Wahrscheinlich hängt das mit der körperlichen Kondition der einzelnen Vögel (und Traditionen) zusammen. Möglichkeiten (Beispiele): a) Aus mehreren denkbaren Gründen legen einzelne Individuen und kleinere Schwärme (Tab. 1) im Wegzug (beispielsweise nach den ersten 600-2.100 km (hauptsächlich wohl aus Norwegen) kurze oder auch längere Pausen ein (vgl. 3.1). Sie könnten an einem „guten“ Zugtag nachts bis früh morgens aufgebrochen sein und landen nach 600 km (8 Std.) an der Westküste aus folgenden Gründen: a) „gute“ Habitate sind bekannt (Tradition).

Tab. 2: Publierte Mornellbeobachtungen in ausgewählten Ländern/Staaten Mitteleuropas nach 1945. n: Anzahl Vögel, ETV: Ersttagsvögel, HZ: Heimzug, x: jährlicher Durchschnitt. Länder mit < 5 Individuen/Beobachtungen sind nicht berücksichtigt.

Table 2: Published data on the occurrence of the Dotterel in selected countries/states in central Europe after 1945. n: number of birds, ETV: first-day observation, HZ: spring migration, x: annual average. Countries with less than 5 individuals/observations are not included.

Schleswig-Holstein:	489	(n 1960-2000 nach ETV, x: 12, HZ: 26 %), diese Arbeit
Niedersachsen, Bremen:	235	(n 1951-1991, nach ETV, x: 6, HZ: 47 %), 1)
Niederlande:	1001	(n 1989-98, x: 100, HZ: ca. 80 %), BIJLSMA et al. (2001)
Mecklenburg-Vorpom.:	18	(n 1945-1983, x: <1, HZ: 20 %), KLAFS & STÜBS (1987)
Brandenburg, Berlin:	42	(n 1958-1998, x: 1, HZ: 0), B. LUDWIG in ABBO (2001)
Polen:	10-50	(n 1945-1990, x: 1, HZ: „once“), TOMIAŁOJC (1990)
Nordrhein-Westfalen:	140	(n 1950-1979, x: 5, HZ: 4 %, x ab 1987-1999: 9), 2), 3), 5)
Hessen:	79	(n 1955-1995, x: 2, HZ: 0), D. JÜRGENS in HGON (1997)
Rheinland-Pfalz	98	(n 1987-1999, x: 8, HZ: <1 %), 5)
Thüringen:		7 Nachweise vor 1945 (KNORRE et al. 1986)
Sachsen:		(x: 1, HZ: 10 %), STEFFENS et al. (1998)
Baden-Württemberg:	66	(n 1945-1999, x: 1, HZ: 18 %), 4)
Bayern:	12	(n 1961-1981, x: <1, HZ: 0), WÜST (1981)

Autoren: 1) ZANG et al. (1995), 2) MILDENBERGER (1982), 3) PEITZMEIER (1979), 4) HÖLZINGER & BOSCHERT (2001), 5) A. MÜLLER et al. (NRW) sowie div. Gewährsleute (RP), s. 2.2.

b) Andere kommen von weiter her, sind beispielsweise nach 21 Std. ermüdet und landen in der Abenddämmerung, weil sie geeignete Rastflächen rechtzeitig erblickten. Insbesondere kleinzahlige Vorkommen deuten an, dass es sich dabei um Individuen handeln könnte, die körperlich in unterdurchschnittlicher Verfassung sind, so dass sie Rastpausen benötigen. So gesehen könnten bei ausgeprägten Nonstop-Ziehern viele einzelne Vögel, die auf kaum kontrollierten geeigneten (Agrar-)Flächen landen, eine ansehnliche Summe unbemerkter Vögel erbringen.

Wie bei vielen anderen Arten werden wegziehende Mornellregenpfeifer in wesentlich größerer Menge festgestellt als heimziehende (Abb. 1, in abgeschwächter Form auch auf Helgoland, vgl. DIERSCHKE et al. 1997). Die während des Heimzugs signifikant geringere Menge an rastenden Mornells (3.1) findet sich prinzipiell darüber hinaus in Deutschland (Tab. 2) und in der Schweiz (MAUMARY & DUFLON 1989, WINKLER 1999). Das ist verständlich, weil nicht alle Vögel das Winterhalbjahr überleben. Wenn zudem die meisten jungen Mornells erst nach 2 Jahren in die Brutgebiete zurückkehren sollten (HABLE 1975), würde dies den Unterschied noch verstärken. Hingegen überwiegen Heimzüglermengen auffällig und vergleichsweise zunehmend in den Niederlanden und Dänemark (Jütland, MELTOFTE 1993, MØLLER 1978). Dieses Phänomen lässt sich der Direktflug-Theorie (mit teils langen Etappen) wie folgt zuordnen. Über die Heimzugphase liegen in der Schweiz zumeist unwirtliche Witterungsverhältnisse vor (Schneebedeckung in den Hochlagen mit 2.000-3.000 m, wo die Art im Herbst weit überwiegend rastet (MAUMARY & DUFLON 1989). Im Binnenland Schleswig-Holsteins erstrecken sich im Mai vielerorts geeignete Habitate, z.B. (Mais-)Äcker, wo die Vögel jedoch selten gesucht und gefunden werden. Anders an den Küsten mit Salzrasen, die wegen ihres frühen Sukzessionsstadiums, der kalten Böden und/oder wegen der starken Schafbeweidung kurzrasig sind – und dort finden Vogelkundler die Mornellregenpfeifer, weil sie an bestimmten Plätzen festhalten. Überwiegend sind die Mornells aber mehr auf Direktflug „eingestellt“. Ihre Zwischenlandungen liegen maßgeblich in den Tieflandgebieten der Niederlande sowie Dänemarks auf „halber Strecke“ und kurz vor den südlichen Brutorten, wegen Ermüdung kurzfristig aufgesucht oder wegen Habitatqualität „traditionell“ angefliegen.

5. Summary: On the occurrence of the Dotterel (*Charadrius morinellus*) during migration in Schleswig-Holstein and Germany in the years 1960-2000

The Dotterel passes through Schleswig-Holstein during spring migration from the 18th April to the 7th June (median 17th May). Autumn migration is from the 7th August to the 22nd October (Median 19th September). One bird has been observed in November and one in December. Ten Dotterels have been observed in the summer period; 10th June to the 3rd August. Significantly more birds are observed in autumn (74 %) than in spring (26 %) ($n = 725$) ($p < 0.01$; 107 to 286 first-day observations). First-year birds occurred continually in the period 8th August to the 4th October ($n = 72$, median: 12th September). Flock size ($n = 215$): > 9 individuals (2 %), 6-9 (2 %), 2-5 (27 %) and single birds (69 %). During the period 1960-2000 Dotterels were recorded every year ($n = 489$ first-day observations, average 12 individuals, variation 1 to 31 individuals). The majority of records were from the North Sea coast and only 10 % were from the Baltic coast. Comparable small numbers were recorded in the north-western German Federal States (Tab. 2).

The anomaly that, in comparison to the breeding population, relatively small numbers are recorded in Germany is discussed. As described by HABLE (1975) the Dotterel probably makes more or less long non-stop flights during migration. Single resting birds are perhaps in poor condition or are using traditional favourable sites.

6. Schrifttum

- ARBEITSGEMEINSCHAFT BERLIN-BRANDENBURGISCHER ORNITHOLOGEN (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text, Rangsdorf.
- ASBIRK, S., L. BERG, G. HARDENG, P. KOSKIMIES & A. PETERSEN (1997): Population sizes and trends of birds in the Nordic countries 1978-1994. Nordisk Ministerråd.
- BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, 2. Aufl. Aula, Wiebelsheim.
- BERG, B. (1933): Mein Freund der Regenpfeifer. Reimer, Berlin.
- BERNDT, R.K., H.A. BRUNS, K. GÜNTHER, B. KOOP & A. MITSCHKE (2004): Ornithologischer Jahresbericht für Schleswig-Holstein 2000. Corax 19: 375-416.
- BERNDT, R.K. & G. BUSCHE (1981, 1985): Ornithologischer Jahresbericht für Schleswig-Holstein 1979, ... 1983. Corax 8: 226-265, 10: 419-467.
- BERTHOLD, P. (1973): Proposals for the standardisation of the presentation of data of annual events, especially of migration data. Auspicium 5, Suppl.: 49-57.
- BERTHOLD, P. (2000): Vogelzug. Wissenschaftl. Buchges., Darmstadt.

- BILSMA, R.G., F. HUSTINGS & C.J. CAMPHUYSEN (2001): *Algemeene en schaarse Vogels van Nederland (Avifauna van Nederland, 2)*. GMB Uitgeverij/KNNV Uitgeverij, Haarlem/Utrecht.
- CRAMP, S. & K.E.L. SIMMONS (eds 1983): *The Birds of the Western Palearctic, Vol. 3*. Oxford.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1997, 2002, 2005, 2006): *Seltene Vogelarten in Deutschland 1995,... 1998,... 1999,... 2000*. *Limicola* 11: 153-208, 16: 142, 19: 23, 20: 309.
- DIERSCHKE, J., V. DIERSCHKE, O. HÜPPOP & F. STÜHMER (1997): *Ornithologischer Jahresbericht 1996 für Helgoland*. *Ornithol. Jber. Helgoland* 7: 3-70.
- DIERSCHKE, J., V. DIERSCHKE & F. STÜHMER (1998): *Ornithologischer Jahresbericht 1997 für Helgoland*. *Ornithol. Jber. Helgoland* 8: 3-80.
- DIERSCHKE, V. (1989): *Automatisch-akustische Erfassung des nächtlichen Vogelzuges bei Helgoland im Sommer 1987*. *Vogelwarte* 35: 115-131.
- GARTHE, S. (1996): *Die Vogelwelt von Hamburg und Umgebung, Bd. 3*. Wachholtz, Neumünster.
- GJERSHAUG, J.O., P.G. THINGSTAD, S. ELDØY & S. BYRKJELAND (Hrsg., 1994): *Norsk Fugleatlas. Klæbu*.
- HABLE, E. (1975): *Eudromias morinellus* (Linné 1758) – Mornell. In: U.N. GLUTZ VON BLOTZHEIM, K.M. BAUER & E. BEZZEL: *Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 6*. Akadem. Verlagsges., Wiesbaden.
- HABLE, E. & L. SAARI (1997): *Charadrius morinellus* Dotterel. In: W.J.M. HAGEMEIJER & M.J. BLAIR (Ed., 1997): *The EBCC Atlas of European Breeding Birds*. Poyser, London.
- HEIN, K. (2005): *Mornellregenpfeifer Charadrius morinellus*. In: BERNDT, R.K., K. HEIN, B. KOOP & S. LUNK: *Die Vögel der Insel Fehmarn*. Husum Druck- und Verlagsges., Husum.
- HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg., 1997): *Avifauna von Hessen, Bd. 2*. Echzell.
- HÖLZINGER, J. & M. BOSCHERT (2001): *Die Vögel Baden-Württembergs, Bd. 2.2*. Ulmer, Stuttgart.
- KÁLÁS, J.A. & I. BYRKJEDÅL (1981): *Vadefuglens hekkestatus i Norge med Svalbard*. *Proc. Sec. Nordic Ornith. Congr.* 1979: 57-74.
- KLAFFS, G. & J. STRÜBS (1987): *Die Vogelwelt Mecklenburgs, 3. Aufl.*, Fischer, Jena.
- KNORRE, D., VON, G. GRÜN, R. GÜNTER & K. SCHMIDT (1986): *Die Vogelwelt Thüringens*. Fischer, Jena.
- KOSKIMIES, P. (1989): *Distribution and Numbers of Finnish Breeding Birds*. Helsinki.
- KURTH, D. (1966): *Die Vögel der Wedeler Marsch*. *Hambg. avifaunist. Beitr.* 4: 1-139.
- MAUMARY, L. & J.-M. DUFLON (1989): *Le Pluvier guignard (Eudromias morinellus): Migration en Europe et synthèse des observations en Suisse de 1927 a 1988*. *Nos Oiseaux* 40: 207-216.
- MELTOFTE, H. (1993): *Vadefugletrækket gennem Danmark*. *Dansk Orn. Foren. Tidsskr.* 87: 3-180.
- MILDENBERGER, H. (1982): *Die Vögel des Rheinlandes, Bd. 1*. Kilda, Greven.
- MØLLER, A.P. (1978): *Nordjyllands Fugle*. *Scand. Science Press Ltd.*, Klampenborg.
- MORITZ, D. & E. SCHONART (1976): *Bemerkenswertes über die Vogelwelt Helgolands im Jahr 1975*. *Vogelwelt* 97: 107-118.
- ØSTERGAARD, E. (1982): *Pomeransfluglens Eudromias morinellus træk og forekommst i Danmark*. *Dansk Orn. Foren. Tidsskr.* 76: 15-20.
- ØSTERGAARD, E. (2001): *Pomeransfluglens Charadrius morinellus forekommst i Danmark*. *Dansk Orn. Foren. Tidsskr.* 95: 1-8.
- PEITZMEIER, J. (1979, Bearb. B. GRIES et al.): *Anhang zur Avifauna von Westfalen*. *Abh. Landesmus. Nat.kd. Münster Westf.* 41, H. 3/4.
- PULLIAINEN, E. & L. SAARI (1993): *Ring recoveries of Finnish Dotterels Charadrius morinellus*. *Wader study Group Bull.* 67: 54-56.
- RISBERG, L. (1990): *Sveriges fåglar*. Lund.
- ROHWEDER, J. (1875): *Die Vögel Schleswig-Holsteins und ihre Verbreitung in der Provinz*. Thomsen, Husum.
- SCHÜZ, E. (1959): *Die Vogelwelt des südkaspischen Tieflandes*. Stuttgart.
- SCHÜZ, E. (1971): *Grundriß der Vogelzugkunde*. Parey, Berlin.
- STEFFENS, R., D. SAEMANN & K. GRÖSSLER (1998): *Die Vogelwelt Sachsens*. Fischer, Jena.
- SVENSSON, S., M. SVENSSON & M. TJERNBERG (1999): *Svensk fågelatlas*. Stockholm.
- TOMIAŁOJC, L. (1990): *Ptaki Polski*. Panstwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa.
- ULFSTRAND, S. & G. HÖGSTEDT (1976): *Hur manga fåglar häckar i Sverige?* *Anser* 15: 1-32.
- VAUK, G. (1970, 1974): *Bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen auf Helgoland 1969, Helgoländer Notizen 1973*. *Vogelwelt* 91: 238-240 und 95: 102-107.
- WINKLER, R. (1999): *Avifaune de Suisse*. *Nos Oiseaux, suppl.* 3.
- WÜST, W. (1981): *Avifauna Bavariae, Bd. 1*. *Ornithol. Ges. Bayern, München*.
- ZANG, H., G. GROSSKOPF & H. HECKENROTH (1995): *Die Vögel Niedersachsens*. *Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs.* B, H. 2.5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 2005-07

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Busche Günther

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Mornellregenpfeifers *Charadrius morinellus* in Schleswig-Holstein und Deutschland 1960-2000 während der Wanderungen zwischen Brut- und Überwinterungsgebieten 263-270](#)